

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

351 (20.12.1943)

Rufe laut: „Nieder mit dem Frieden!“, „Wir wollen keinen Frieden!“

Man verurteilt die Sibirier, ordentliche und außerordentliche Hörer, zu beruhigen — vergebens. Als man schließlich mit der Polizei drohte, wurde es eine Weile still. ...

Seit 1939 also, zehn Jahre ehe der jetzige Krieg ausbrach, forderten die Juden ihn für sich. Man muß das festhalten: Der Nationalsozialismus wurde von den Juden feilschig zum Anlaß genommen, den schon längst vorher geplanten Krieg nun damit zu bemanteln, daß das Judentum sich gegen die „Verfolgungen“ durch die Nazis wehren müsse. ...

Das großherzige Deutschland gestattete den Juden sogar noch nach 1933 weitgehend die Auswanderung. Statt dankbar dafür zu sein, daß man sie nach allen ihren Verbrechen strafflos abziehen ließ, tobte Georg Bernbach in der jüdischen Wochenzeitschrift „Die neue Weltbühne“ am 1. September 1938 in Paris: „So geht es nicht weiter. Falls nicht bald ein neuer Weltkrieg ausbricht, werden in der nächsten Zeit 150 000 bis 200 000 Juden auswandern müssen.“ ...

Planmäßig wurden alle Friedensbemühungen verantwortlicher Staatsmänner lahmgelegt, die jüdische Zeitung „Jewish Chronicle“ schrieb am 3. März 1939, daß die Judenstrategie alle Wege zur internationalen Verständigung verstopfen wird. ...

Und so erreichten sie den Ausbruch des zweiten Weltkrieges.

Und darum kündigt jetzt Oberbürger Herr den dritten Weltkrieg an? Die Juden sehen, daß die Welt der Ordnung in der Welt doch noch weiter leben, als sie sich das vorstellen, daß das Grauen der Völker vor dem Bolschewismus so ungewohnt groß ist, daß die Juden erst alle Städte verbrennen, alle Wohnstätten vernichten haben müssen, damit nur nötig vernichte und verendete Massen in der Welt übrig bleiben, über denen sie dann ihre Herrschaft aufbauen zu können glauben. ...

Welche Schlussfolgerung die anständigen arbeitenden Völker der Welt daraus ziehen müssen? Sie müssen die folgende Schlussfolgerung daraus ziehen: So lange die Juden wirken können, werden sie die Welt von einem Weltkrieg in den anderen stürzen. Die Juden sind die zentralen Kriegsorganisationskräfte und Kriegshäher. ...

Es gibt keine bessere.

Roosevelt erzählt nach der Heimkehr Märchen von Teheran

Der amerikanische Präsident Roosevelt, der am Freitag wieder nach Washington zurückgekehrt ist, machte auf seiner Pressekonferenz im Weißen Haus bemerkenswerte Aussagen über seine und Churchills Negativität seit Wenden der Verhandlungen in Teheran. ...

Dieser phantastische Bericht sollte den Amerikanern offenbar einen Biss geben, mit ihrer Enttäuschung über die Erfolglosigkeit der Teheran-Konferenzen zurückzufallen und froh darüber zu sein, ihren Roosevelt überhaupt lebendig wiederzusehen. ...

Badoglio-Truppen verbluten an der Mignano-Enge

Todeskommandos für die jüngsten Trabanten der Westmächte — Im ersten Ansturm vernichtend geschlagen

PK. Jemandem im Vorfeld der Mignano-Enge liegen 200 tote italienische Soldaten. Um sie herum breitet sich das zerrissene Feld der Materialschlacht, die die Erde in den Zündungen tausendfacher Trichter zerstückelt hatte. ...

Nebelgranaten verhüllen Tragödie

Vor Stunden traten sie zum Sturm auf die deutschen Linien an, eine neugebildete Kampfgruppe aus drei Bataillonen und einer Artillerie-Abteilung, die badogliohörige Offiziere zusammengestellt haben, um sie als erste Einheiten der Verräter-Regierung, eingeklemmt zwischen dem Regiment einer amerikanischen Division, die die neuen Verbündeten argwöhnisch beobachtet, gegen die deutschen Einheiten zu führen. ...

drücken und befehlen zu können, habe sich erfüllt. Noch in zitternder Entfernung vom erschöpften Ziel seien sie von der Abwehr gemeinsam zusammengefallen worden. ...

Die Hoffnungen der Ueberläufer

Aufschlußreich sind die Aussagen zweier Ueberläufer. Bei einem ersten Ansturm in Apulien, wo ihr Bataillon von den Ereignissen des 9. September überfallen worden sei, hätten sich von den 170 Mann des nicht ganz aufgestellten Bataillons nur drei freiwillig gemeldet, als die Frage an sie herangetragen worden sei, für die Sache des Verräters Badoglio zu kämpfen. ...

zwar nur deswegen, weil viele Norditaliener hofften, auf dem Weg zur Front oder bei der ersten Feindberührung schnell überlaufen zu können. ...

Wenn man weiß, daß an der Stelle des Stützpunktes

abgeschlagenen Angriffes bisher niemals von den dort eingeklinkten britischen und amerikanischen Regimenter ein Stoß gemacht wurde, weil die offene Fläche nur beim rücksichtslossten Einsatz und unter Hinnahme schwerer Verluste eine kleine Erfolgsmöglichkeit bietet, wird auch an diesem Beispiel wieder einmal klar, daß es immer die Trabanten sind, die für den Tod, Todeskommandos eingeleitet werden. ...

Alliierte Bescheidenheit mit Hintergründen

Sie wollen „großmütig“ auf die Eroberung von ganz Italien verzichten

rd. Berlin, 19. Dez. Es sind schon einige Monate vergangen, seit die Angloamerikaner, unterstützt durch den Verrat des italienischen Königs, ihren Marsch auf Rom begannen. ...

Welche unengstliche Bescheidenheit auf einmal! Sie dürfte ihre Hauptursache darin haben, daß der Vormarsch auf den völlig unprogrames mäßigen Widerstand stieß, den zu überwinden nicht gelungen ist. ...

Insipidenz ist in der englischen Meinung ein bemerkenswerter Stimmungsmittel um Schwung vor sich zu bringen. ...

Benrouton wurde in Algier verhaftet

Ein notorischer Deutschkrieger vor dem „Sondergericht“

R. Wign, 19. Dez. Das Alger-Komitee gibt amtlich bekannt, daß die Verhaftung von Benrouton beschlossen und durchgeführt worden ist. ...

in dieser Eigenschaft alles, was ihm möglich war, um die Politik der deutsch-französischen Verständigung zu sabotieren. ...

Das Ereignis kommt zwar nach der Macht ergreifung der Kommunisten in Alger nicht mehr unerwartet, aber es ist in seiner tiefen Bedeutung dennoch wahrhaft sensationell. ...

Bulgarien bleibt seiner Politik treu

Sofia, 19. Dez. Staatsminister Waffoff hielt in Godebsch eine Rede, in der er erklärte, daß Bulgarien auch in Zukunft die bis herige Politik verfolgen werde. ...

Major Richard Hilsheimer, am 20. 11. 1939 in Doffenheim (Kreis Heilbronn) geboren, hat fähigste Walma durchgezogene starke feindliche Kräfte in den Feuerstellungen der Artillerie zum Stehen gebracht. ...

Die Slowakei kämpft bis zum Sieg

Staatspräsident Dr. Tiso rechnet scharf mit dem Bolschewismus ab

* Preßburg, 19. Dez. In Sillein trat am Samstag die Vertragsmänner der Slowakischen Volkspartei zu einer Rundbesprechung anlässlich des 15jährigen Bestehens der Partei zusammen. ...

Major Richard Hilsheimer, am 20. 11. 1939 in Doffenheim (Kreis Heilbronn) geboren, hat fähigste Walma durchgezogene starke feindliche Kräfte in den Feuerstellungen der Artillerie zum Stehen gebracht. ...

Zur Außenpolitik betonte der Staatspräsident, die Slowakei sei ein aktives Mitglied der europäischen Gemeinschaft und werde auch weiterhin den unerträglichen Kampf gegen den Bolschewismus führen und mit allen Kräften der deutschen Nation treu zur Seite stehen. ...

Die Slowakei kämpft bis zum Sieg. Staatspräsident Dr. Tiso rechnet scharf mit dem Bolschewismus ab. ...

Spielsachen für Soldatenkinder

Von Werkstätten und Werkzeuggruppen in der Freizeit gebastelt

T. W. Strahburg, 19. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Veit hat die Angehörigen der Werkstätten und Werkzeuggruppen in den deutschen Betrieben zu einem weihnachtlichen Werkschaffen aufgefordert. ...

auch durch die Mannigfaltigkeit und die Schönheit der Stücke. Ein einziges Beispiel im Großformat wurde durch keine Werkstätte abgeliefert. ...

Was im Verlauf dieser Aktion alles an Spielsachen gefertigt wurde, verdient nicht nur Bewunderung durch die Höhe der Zahl, sondern

Kurz gefaßt:

In Prag wurde von führenden Persönlichkeiten zahlreicher tschechischer Berufsorganisationen und Verbände eine tschechische Liga gegen den Bolschewismus gegründet. ...

In den USA nimmt das Unwesen der „kleinen Gangster“ immer weiteren Umfang an. Das zeigt nicht nur die Strafen für die vorgefundenen Birole in ein großes Wohnhaus einbringen und die Kasse mit 5000 Dollars raubten. ...

In der 5. Armee des USA-Generals Clark in Italien dienen tausend amerikanische Notfräule. Ingesamt finden die englische Wochenzeitschrift „Cavalade“ meldet, im amerikanischen Heer 18 000 Notfräule, darunter Angehörige bekannter Stämme wie Sioux, Irokesen und Schwarzhäutlinge. ...

Die USA-Presse tritt die den Engländern zu weitgehende Angelegenheit der Hungersnot in Indien in ihren Spalten weiter breit und bringt aus Silber aus Kalkutta. ...

In Alexandria bei Mailand wurden im Zuge einer Aktion zur Unterbindung des Schwarzhandels 89 Personen verhaftet. ...

Im britischen Unterhaus machte das Braunkapital einen erneuten Vorstoß, um seine Vorteile zu erhöhen. ...

Der Führer verließ ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Hans Hermann Beobachter in einem Kampfgeschwader. ...

Ein Badener erhielt das Ritterkreuz

* Führerhauptquartier, 19. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Richard Hilsheimer, Abteilungscommandeur in einem Artillerieregiment, an Hauptmann Josef Kette meier, Kommandeur einer Panzerabteilung, an Hauptmann Hans Auster, Bataillonscommandeur in einem Grenadierregiment, an Oberleutnant d. R. Ulrich Roggenbau, Kompaniechef in einem Grenadierregiment, an Leutnant d. R. Heinz Fritze, Schwarzbrennführer in einer Aufklärungsabteilung. ...

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Hans Hermann Beobachter in einem Kampfgeschwader. ...

Das NSKK bildet zivile Kraftfahrer aus

* Berlin, 19. Dez. Die durch Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums vom 8. November 1943 bereits beauftragte, übernimmt das NSKK aus freigelegten Gründen mit dem 1. Januar 1944 die Ausbildung der zivilen Kraftfahrers. ...

Weihnachtsterverkäufe eingeschränkt

* Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegsverwundeten Gebiete, in denen die normale Lichtversorgung fehlt, zu berücksichtigen. ...

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller. Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Brömmel. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zett-Zeitungs-Druck Nr. 13. Güttingerstraße 10, Karlsruhe.

Weihnachtsfreude auch im fünften Kriegsjahr

Selbstgebasteltes Spielzeug in bunter Mannigfaltigkeit auf dem Gabentisch

Strahlende Kinderangen in der Festhalle

Kinderbescherung durch die Gefolgschaft der Stadtverwaltung

Wie überall, wurde auch bei den verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung in den letzten Wochen eifrig gearbeitet, gefügt und gewaschen, um den Kindern zu Weihnachten eine besondere Freude zu machen. Mit fleißigen und geschickten Händen entstanden so bei der Feuerwehrgesellschaft, den städtischen Werken, dem Bauamt, den Wäldern in der Büros und wo sonst immer die schönsten Spielzeuge in so reichlicher Anzahl, daß die Stadtverwaltung erstmalig eine Bescherung aller bis zu zehn Jahre alten Kinder von Gefolgschaftsmitgliedern durchführen konnte. Am Sonntagvormittag hat sich diese große Familie der Stadtverwaltung in der Festhalle im Kreisenschein des Winterbaumes zusammengelassen. Mit den Kindern waren die Mütter und Väter und auch die Väter, die Bescherung herbeibringen wollten. Die Angehörigen der Gefolgschaft, denen die Bescherung ihre innige Verbundenheit auch für die Zukunft beweisen wollte.

Die feierliche Weihnachtsfeier wurde vom Kreisamtsleiter himmelsvoll eingeleitet, der auch während der Bescherung eifrig spielte und unterhielt. Stadtrat Nieberer überbrachte die Grüße des durch Krankheit am Ergehen verhinderten Oberbürgermeisters und ließ Eltern und Kinder herzlich willkommen heißen. Die Bescherung wurde von den Gefolgschaftsmitgliedern übernommen, insbesondere den Vätern und den Kindern der Bescherungsgruppen, und schloß seine Anrede mit einem kurzen Rückblick auf das Jahr, in dem es unter tapferen Wehrmachtsgelungen, unsere Gegner an allen Fronten niederzuringen. Der Bürgermeister Silberdorn unter seinem Ehrenvornamen Füller verabschiedete die Feier mit zwei Liedern. Mit freudigem Zagen und Beifallklängen wurde der Nikolaus begrüßt, der einige freundliche Worte an die Kinder richtete.

Dann begann die mit Spannung erwartete Gabenverteilung. Die Geschenke für 1700 Kinder waren im Kleinen Saal aufgestellt, einem großen Spielplanladen der Vortragszeit gleich. Da fanden Schinken und Wägen, Dollhäuser und Puppenhäuser, Schreibpulte und Kasperletheater, Wägen und Autos, Schiffsmodelle, Puppenhäuser, Puppen und Gartengeräte, Tiere in großer Zahl und Vieh, um nur einen kleinen Ueberblick zu geben. In drei Altersstufen eingeteilt, wurden die Kinder in den Saal geführt. Jedes gab ein Los und bekam ein Geschenk. Die Bescherung wurde als ein festliches Ereignis empfunden, das die Kinder und die Eltern gleichermaßen erfreute. Die Bescherung wurde als ein festliches Ereignis empfunden, das die Kinder und die Eltern gleichermaßen erfreute.

Mit einer Schlussanrede des Kreisamtsleiters Steinfort klug die Bescherung in der Festhalle aus, die den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben wird und die als ein Zeugnis besser Kameradschaft auch in der Geschichte dieser Stadt ein bleibendes Zeichen der Volksgemeinschaft fortleben wird.

Weihnachten in den Betrieben

In den Tagen vor Weihnachten fanden auch in fast allen Betrieben unserer Stadt und der umliegenden und weiteren Umgebung vorweihnachtliche Feiern für die Angehörigen und die Kinder der Gefolgschaftsmitglieder statt. Gestiegen von dem feinen Zusammengehörigkeitsgefühl, das Betriebsführung und Gefolgschaft im nationalsozialistischen Deutschland verbindet, wurden sie allerorts zu Beweisen eines vorbildlichen Sozialismus, der sich nicht in Worten erschöpft, sondern zur Tat wurde. Da es uns unmöglich war, zu allen Feiern einen Vertreter zu entsenden, griffen wir uns ihrer Stelle zwei heraus, die für die andern sprechen mögen.

Erwartungstropfen Stimmengemurmel durchdrang den weiten Saal der Werkstatte

eines Karlsruher Betriebes, der für diesen Sonntag ein festliches Kleid angezogen hatte. Vor der Bühne schaueten zwei Kerzenleuchte, prachtwoll gewachsene Weihnachtsbäume ein buntes Bild, das von mitreißender Vorfreude gekennzeichnet war. An langen, weißgedeckten Tischen hatten neben den Lehrlingen des Betriebes, neben den Angehörigen, den Frauen und Kindern der gefallenen Gefolgschaftsmitglieder alle Frauen und Kinder Platz genommen, deren Männer und Väter einst in diesem Betrieb arbeiteten und heute mit dem grauen Tod tragen.

Um ihnen die Verbundenheit des Betriebes, der über eine rein persönliche Sorge für das Gefolgschaftsmitglied hinaus auch eine Betreuung seiner Angehörigen erbringt, zu bezeugen, hatte man sie alle hierher geladen. Das Besondere der Betriebsfeier in seinen einleitenden Worten, die von herzlicher Freude und berechtigtem Stolz über die Leistung des vergangenen Jahres getragen waren. Er bat die Soldatenfrauen, diese frohen Stunden mit den Männern der Betriebsführung, mit den Lehrlingen und den Mitarbeiterinnen zusammen als ein Zeichen des engen Bandes zu betrachten, das den Betrieb mit seinen Soldaten und dem Betrieb mit den Angehörigen seiner Gefolgschaftsmitglieder wie eine große Familie verknüpft. Als äußeres Zeichen dafür waren in das bunte Bild des Saales da und dort die selbsterstellten und fliegenden Uniformen eingestreut, deren Träger aus verschiedenen Karlsruher Kasernen hierher eingeladen waren.

Die Vortragsfolge, die völlig auf das bevorstehende Weihnachtsfest abgemittelt war, zeigte eine bunte Note. Weihnachtliche Musik der Betriebsmusikgruppe wechselte mit einem farbenfrohen und spielfreudig inszenierten Märchenstück, in das die bewährten Tänze der Betriebsmusikgruppe eingestreut waren. Dazwischen wurden die einleitenden Reden, die mit strahlenden Augen schauend das feierliche Spiel verfolgten, mit Lachen und Klängen bewirrt. Der Höhepunkt des Nachmittags bildete zweifellos jedoch das Erscheinen des bärtigen Weihnachtsmannes, der, von vier hilfsreichen Schneefrauen begleitet, aus einem mächtigen Sack nicht nur leckere Nüsse förderte, sondern für jedes Soldatenkind einen Weihnachtsgeldschein von 25 RM. mitbrachte und daneben noch viel bunte Spielzeug auf die kleinen Tische verteilte. Für die Soldatenfrauen gab es eine prächtige Wein- und ein Buch und neben dem vielen Geld, das in unerschöpflichen Tüten bereitlag, wurden auch die fleißigen Lehrlinge für ihre Spielzeuganfertigung mit Bildern und Büchern beschenkt. In den Chorleitern des vorbildlich gesungenen, bis zum letzten Takte des festlichen Weihnachtsbäumchens, die das Gelingen der feierlichen Stunden besorgte, aus.

In Durlach

Auch in einem Durlacher Betrieb hatten sich die Angehörigen gefallener Gefolgschaftsmitglieder wie auch andere Gefolgschaftsmitglieder zu einer schönen Weihnachtsfeier zusammengelassen, in deren Mittelpunkt die Verteilung der in der Betriebsgemeinschaft selbstgefertigten Spielzeuge an die Kinder der Gefallenen stand. Wie überall hatte auch hier sich der Wunsch des festlichen Weihnachtsbäumchens auf die strahlenden Augen der Kinder übertragen, als der Nikolaus, Staatshauspieler Friedrich Prützler, sie mit den herrlichen Spielzeugen besetzte, nachdem er zuvor ein belebendes und nachsagefreies Märchen erzählt hatte.

In seiner Begrüßungsansprache gab der Betriebsführer seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch das diesjährige Weihnachtsfest den Kindern der tapferen Gefallenen vom letzten des Betriebes viel Freude bringen konnte und daß ebenfalls vom Betrieb den Kindern ein Sparbuch, eine erste Einlage von 150 RM. bzw. einer zweiten Einlage von 50 RM. überreicht werden kann. Er betonte, daß der Betrieb auch weiterhin für die Kinder in jeder Hinsicht sorgen wird, als Dank für das große Opfer ihrer Väter.

Musikalische Vorträge und Lieder eines Betriebschores und einer Kinderchorgruppe umrahmten die Feier, der sich eine Bewirtung der Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten mit Kaffee und Kuchen angeschlossen.

Das Leben ist stärker als der Tod

Jahresfeier des H-Standorts Karlsruhe im Kleinen Theater

Wohl selten trug eine deutsche Weihnachtsfeier so ausgeprägt den reinen Charakter der nationalsozialistischen Lebensauffassung wie die Jahresfeier des H-Standorts Karlsruhe am Samstagabend im Kleinen Theater. Frei von allen fremdbildenden Einflüssen wurde die erhebende Feier zum festlichen Bekenntnis zum neuen Leben, wurde die nordische Deutung des altgermanischen Weihnachtsfestes zu einer symbolischen Weihe der Frau und Mutter als Erhalterin und Hüterin des deutschen Lebens, Nordischer Geist lag in der lebenspendenden Aufgabe der Frau die Erfüllung und Vollendung alles Lebens, wie er in der Wintermonatende den trauvollen Sieg des neuen Lebens, der kraftvollenden Wärme der höher stehenden Sonne über die Kälte des Winters erkannte. Nordische Menschen dankten Gott für die im Weihnachtsfest ihren Frauen für die hohe Gabe, feierten den Sieg des Lichts über das tödliche Dunkel. Das Leben ist eben stärker als der Tod. Während an den Fronten eile deutsche Männer im Kampf um das Leben fallen, scheitern eile Frauen in der Heimat wieder eilen Menschen das Leben, scheitern ihrem Reich das neue Geschlecht, das seine Nachkommen das neue Leben wieder erkämpfen wird. Wunderbar feinfühlig Vorträge liehen jeden der anwesenden Zuhörer alle die Märdern und Gebetsworte des Kindes in der deutschen Familie erleben, abelten die hohe Mutterkraft und das Vermächtnis eiler Menschen. Sie ermedten den kämpferischen Drang, dieses Vermächtnis jederzeit, wenn es sein muß auch mit dem eigenen Leben, zu beschützen und zu wahren.

Nach der ergreifenden Totenerhebung sprach H-Staf. Bedtner einige tief empfundene Worte über den Sinn der feierlichen „Weihnacht“. Auch er vermittelte die nordische Erkenntnis des Lebens und der völkischen Auf-

gabe der deutschen Frau für ihr heiliges Vaterland. Festliche Musik des Kreisamtsleiters wie der 1. und 2. Satz aus der unvollendeten h-moll-Sinfonie von Schubert, der Sarabande aus der Beethoven'schen h-moll-Sonate und alte deutsche Volksweisen gaben dieser Weihnachtsfeier den würdigen Rahmen.

Humor und Illusionen im Colosseum-Theater

Buntes Weihnachtsprogramm mit Adi Wals

Das Weihnachtsprogramm im Colosseum-Theater hat zwei Höhepunkte, die den Herzen und Zuhörern besondere Freude machen. Der eine ist Adi Wals, der beliebteste Karlsruher Humorist, der wieder einmal in seiner Vaterstadt einkehrt und nun mit einem tollend witzigen und witzigen und witzigen Publikum befeuert unterhält. Als Köstlichkeiten vom Colosseum erzählt er in einer gelungenen Mischung aus feinem Witz, angefangen von seiner Geburt, vom Essen und Trinken, von seiner Musterung und seinen Soldatenerlebnissen, und immer gibt er seinen lustigen Wäldern Karlsruher Anekdoten. Auch sein letztes Stückchen, „Der 28. Geburtstag“, zusammen mit „Ma gada Evi“, ist auf eine humorvolle Lebensführung abgemittelt. Pointe reißt sich an Pointe, summen steigern sich die Erzählungen auch zu herzhaftem Volkshumor, und immer gibt es etwas zu lachen. Wir haben Adi Wals noch nicht so in Form gesehen wie jetzt. Der feinsinnige Witz, der ihm zuteil wird, beweist ihm, daß er auch in Karlsruhe ein gern gesehener Gast ist.

Den zweiten Höhepunkt erreicht das Programm mit „Recha“, dem „Zeus im Grad“, einem hochspannenden Zirkusstück großen For-

Konzert

Lenne Dertel-Basmer — Georg Mantel

Die Karlsruher Konzertfängerin Lenne Dertel-Basmer brachte nach altitalienischen Geängen von Votri, Pergolesi und Scarlatti wenig gehörte Lieder von Mozart, Schubert, Brahms und Wolf und gab damit der Vortragsfolge eigenen Weg. Da waren Lieder vertretend, die in ihrer Intimität nicht äußeren Beifall anziehen, sondern ihre Ausdruckskraft nach innen sammeln und besinnliches Hören verlangen. Und für diese kleine und feine Liederkunst brachte die gefähigste Sängerin Ton und Gefühl in Harmonie, am sichersten und schönsten in jenen Liedern, die voll Ruhe in der Empfindung auszuweichen. Lenne Dertel-Basmer konnte sehr herzlichen Beifall und Blumen entgegennehmen und mit einem jener vorwollen Lieder von Brahms nochmals die Vortragsfolge ihrer Belange- und Vortragskunst darstellten.

Professor Georg Mantel wirkte wieder als munterer Begleiter schmelzhaft und doch persönlich in der klugen Abstimmung melodietragender und begleitender Werte. Zwischen den Liedgruppen spielte er die Fantasie in e-moll von Mozart und eine Etude und Ballade von Chopin mit geschliffener Technik und der Hingabe des Gefühlsmusiklers.

Christian Hertle.
Die bestehende Regelung sieht vor, daß die Lehrer mit ihren Schülern auch bei Defens-

Die 1. Fußballklasse im Punktekampf

Staffel I:

Frankonia — Sa. H. Rastatt 1:1
Das Treffen nahm mit einer kleinen Ueberlegenheit der Gäste seinen Anfang, doch bald hatte der Gastgeber die Schwäche überwinden und war nun mehr der ansehnliche Teil. Mancher Ball freischwamm an dem Tor der Rastatter vorbei, ohne den Weg zum Tor zu finden. Was die Rastatter durchbrachten, wurde immer eine Reihe der sicheren Frankonia-Anwärt. Nach etwa 20 Minuten erzielte dann die Frankonia von halbrecht im Anschluß an einen schönen Angriff den Führungstreffer. So blieb dann das Spiel bis 3 Minuten vor Schluß, als der Rastatter Sturm sich vor dem Frankonator schloß. Die Verteidigung der Frankonia zielte zu sehr mit dem Leder, wo durch den Rastatter der Ausgleich gelang.

Staffel II:

Die Baden-Badener Mannschaft hat diesen Sieg vollst verdient. Sie stellten nicht nur eine starke, sondern auch auf Abwehr bedeutend längere Mannschaft ins Feld als die Polizei. Schon in den ersten 20 Minuten hatten die Gäste eine 2:0-Führung erzielt, der sie auch bald einen dritten Treffer anreihen konnten. Nun kam die Polizei etwas auf und es gelang ihr auch, einen Treffer zu erzielen. Nach der Pause erprobten die Gäste auf 4:1 nach

Wann wird verdunstet?

In der Woche vom 19. Dezember bis 25. Dezember gelten folgende Verdunstungskoeffizienten:

Beginn	Ende	17.30 Uhr	7.45 Uhr

Näher Aufmerksamkeit schon die Luftschuldräume aufzulösen haben. Ausnahmen sind mit ausdrücklicher Genehmigung der Schulamtsbehörden möglich für die Fach- und Berufsschulen, sowie die oberen Schulklassen der höheren Schulen, wenn durch häufige Unterbrechung des Unterrichts sonst die Erreichung des Schulzieles gefährdet würde. Der kritische Luftschuldräume ist entsprechend in Kenntnis zu setzen. Ergänzend hat der Reichserziehungsminister nun genehmigt, daß bei Defensiver Aufmerksamkeit der Unterricht auch in Klasse 5 der höheren Schulen für Jungen weitergeführt werden kann, wenn bei Gefahr im Verzuge das sofortige Aufsuchen von Luftschuldräumen gewährleistet ist.

Kurze Stadtnachrichten

Im Großen Haus des Bad. Staatsbauers findet heute und morgen jeweils um 17 Uhr eine geschlossene Veranstaltung für die NSDAP, „Kraft durch Freude“ mit der Komödie „Für die Katz“ statt.

Seinen 88. Geburtstag begeht heute Herr Wilhelm Weidner, Ebelstraße 18. — Seinen 80. Geburtstag begeht Herr Karl Mehnert, der Vater des Staatshausbauers, Kaiserstraße 100. — Seinen 75. Geburtstag begeht Herr Leopold Reib, Reichsstadtkommissar, Poststraße 50. — Ihren 70. Geburtstag feiert Frau Viktoria Pils Witwe, Marktgrabenstraße 1.

dem Wechsel kam die Polizei etwas besser in Schwung, aber die gegnerische Verteidigung wies alle Angriffe prompt zurück. Noch zweimal konnten die Badener erfolgreich sein.

WM. Durlach — Forchheim 1:5

Der WM. Durlach konnte in diesem Treffen mit seiner gleichmäßigen Mannschaft aufwarten, es mußte mit Erfolg gespielt werden, während der Gegner aus Forchheim eine bessere Elf zur Stelle hatte. Besondere Umstände in der Platzwahl machten es den Gästen leichter, sich mehr durchzusetzen als der Platzbesitzer, was dazu führte, daß Forchheim bei der Pause schon mit 4:0 in Führung lag. Im weiteren Verlauf des Spieles kamen dann die WM. Mannen besser auf und kamen demnach an das Spiel der Gäste heran. Ein Elfmeter brachte dem Gastgeber den ersten, aber auch einzigen Treffer ein. Forchheim konnte in der zweiten Spielhälfte nur noch ein Tor unterbringen.

Staffel II:

Die beiden Vereine lieferten sich nicht nur ein Spiel mit der Teilung der Punkte, die Begegnung war auch getragen von guter Sportlichkeit und einem fairen Verlauf. Die Gäste aus Forchheim konnten den Führungstreffer erzielen, Gröbigen gleich durch Elfmeter aus. Bei dem Seitenwechsel stand es 1:1. Auch in der zweiten Spielhälfte ging es in lebhaftem Tempo weiter, überaus ging Gröbigen in Führung, und gegen Schluß der Begegnung konnten die Gäste dann den Ausgleich erzielen.

Muggenturm — Südtörn 1:8

Der Karlsruher Südtörn ist in Muggenturm auf eine Mannschaft getroffen, die im wesentlichen aus Alten Herren bestand, woraus auch dieses hohe Resultat entstanden ist. Der Torhüter der Muggentürmer, den man nach der Pause auswechselte, leistete sehr gut, doch war er den Anforderungen nicht gewachsen. So mußten die Muggentürmer in der ersten Spielhälfte ein helbes Dükens Tor hinnehmen. Ein Elfmeter brachte ihnen nach der Pause das Ehrentor. Die Anstrengungen der Mannschaft und dem Einsatz des neuen Torhüters war es dann zu verdanken, daß Südtörn nur noch zwei Treffer unterbringen konnte. Es ist anzuerkennen, daß Muggenturm, trotz der Mannschafschwächen, zu dem Spiel angetreten ist.

Tabellen der ersten Fußballklasse

Staffel I	Staffel II																																																																														
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Spiele</th> <th>gew.</th> <th>unv.</th> <th>verl.</th> <th>Tore</th> <th>Punkte</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>23:9</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>14:14</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>8:9</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>14:23</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>7:26</td> <td>3</td> </tr> </tbody> </table>	Spiele	gew.	unv.	verl.	Tore	Punkte	1	1	1	1	23:9	9	2	1	1	1	14:14	6	3	1	1	1	8:9	3	4	1	1	1	14:23	3	5	1	1	1	7:26	3	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Spiele</th> <th>gew.</th> <th>unv.</th> <th>verl.</th> <th>Tore</th> <th>Punkte</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>11:7</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>10:13</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>7:9</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>6:12</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>9:7</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>8:17</td> <td>3</td> </tr> </tbody> </table>	Spiele	gew.	unv.	verl.	Tore	Punkte	1	1	1	1	11:7	6	2	1	1	1	10:13	3	3	1	1	1	7:9	3	4	1	1	1	6:12	3	5	1	1	1	9:7	3	6	1	1	1	8:17	3
Spiele	gew.	unv.	verl.	Tore	Punkte																																																																										
1	1	1	1	23:9	9																																																																										
2	1	1	1	14:14	6																																																																										
3	1	1	1	8:9	3																																																																										
4	1	1	1	14:23	3																																																																										
5	1	1	1	7:26	3																																																																										
Spiele	gew.	unv.	verl.	Tore	Punkte																																																																										
1	1	1	1	11:7	6																																																																										
2	1	1	1	10:13	3																																																																										
3	1	1	1	7:9	3																																																																										
4	1	1	1	6:12	3																																																																										
5	1	1	1	9:7	3																																																																										
6	1	1	1	8:17	3																																																																										

Wie damals in Lundensminde...

Roman von Wilhelm Scheider

Die Rechte bei: G. Dancker Verlag, Berlin (4. Nordstraße)
Der Staatsanwalt hielt es nunmehr für ratsam, die Mutmaßungen preiszugeben, die man in der Sache hegte, obwohl es ihm peinlich war, sie vor Odbefeld auszusprechen.
Der alte Herr erwiderte nichts.
„Sie trauen Kennau die Tat nicht an?“ forschte der Staatsanwalt.
„Ich weiß es nicht.“
„Wollen Sie mir, bitte, noch etwas über die Wälder erzählen?“
Odbefeld entgegnete, daß Anke wie auch Jürgen mit beiden Kameraden gleich gehalten hätten. Er selber habe diese Freundchaft nie so recht geübt, denn er schäme Umgang mit leichtfertigen Rindern nicht, auch wenn er die Treues nur flüchtig etwas zurückgehe oder gar Charloles über sie sei ihm allerdings niemals bekanntgeworden.
Schon am nächsten Tage reiste Odbefeld ab. Anke begleitete ihn, nachdem sie die Genehmigung dazu vom Staatsanwalt erhalten hatte.
Kennau wurde nach zweitägiger Haft entlassen. Die Verhandlungsstände reichten nicht aus, man erließ keine Anklage, weil man sich sicher annehmen, in öffentlicher Verhandlung werde ein Verzicht erfolgen. Das dänische Publikum war enttäuscht, einige Zeitungen brachten ironische Bemerkungen, dann geriet alles in Vergessenheit.
Kennau fuhr selbstverständlich nicht nach Hamburg zurück, sondern nahm Postage auf einem Frachtdampfer, der ihn nach Spanien brachte. In Cartagena fand er eine Stellung in der

Miederlassung eines schwedischen Exportunternehmens.

Die Kunde davon drang auch nach Hamburg. Von nun an galt er selbst der Deuten, die ihn kannten und schätzten, als Befehl. Es hieß allgemein, er habe den männlichen Leben der Firma Odbefeld beiseite geräumt, um sich später, nach seiner Heirat mit Anke, an die Stelle Jürgen's setzen zu können.

Odbefeld äußerte verständlich die gleiche Meinung. Und so zog das Gericht immer weitere Kreise.

Die kleine Wiedermehrung auf der blanken Kammode tückte sieben rosige süßere Schläge. Regina Kullinger, mit dem Ankleiden fertig, trat ans Fenster, um tief die frische, würzige Luft einzunehmen, die leider, wie sie feststellte, schon ein wenig herblich roch. Ein solcher, mit der Septembertag war angebrochen.

Das alte, weiß über die Biegel getriebene Fachwerkhaus, in dem Regina ein Zimmer bewohnte, lag auf den Höhen von Blanensee. Von ihrem Fenster aus hatte sie eine prächtige Aussicht.
Zu ihren Füßen, im Grün der Gärten vergraben, schmiegte sich das Gewimmel vieler kleiner Häuser an den Berg; tief unten glitzerte der Strom, und über das jenseitige Ufer hinaus glitt der Blick über die weiten Märchen bis zu den niedrigen, verblauenden Höhenzügen der Saale. Sah man aber Stromabwärts, dann gab es nichts als unendliche Wasserweite, ein schimmerndes Silberglitzern im Grenzlosen. Von dort her tauchten — damals, zu jenen Zeiten — zwei kleine Dampfer auf: Langsam, mit langen Rauchfahnen, schoben sie sich heran, fertig ins Große und Mächtige wachsend, mit winkenden Fahnen an der Reling, den Zauber der Ferne in das niedere deutsche Land bringend. Heute morgen jedoch war der

Strom wenig beliebt; nur einige Fischerboote glitten im Morgenlicht vorüber.

Klopfen an der Tür: Frau Schüd brachte das Frühstück. „Morgen, Fräulein Aulinger!“ rief die immer fröhliche alte Dame. „Das wird heute wieder ein schöner Tag!“ Ihr rundes, gelb gezeichnetes Gesicht und ihre wasserhellen Augen strahlten Lebensfreude und Wohlwollen aus. Sie war klein, alleinig auf gepolstert, das graue Haar trug sie straff geflechtet, und sie jeden Morgen zog sie frisch und kräftig nach Seife.

Sie war die Witwe eines Lotfen. Das behagliche Zimmer im Giebel, das sie mit schönen alten Möbeln ausgestattet hatte, vermietete sie nun, um ein wenig Gesellschaft zu haben. Es war ihr zur Gewohnheit geworden, schon während des Frühstücks mit Regina zu plaudern. „Natürlich hab' ich keine Zeit, Fräulein Aulinger, die Zwetschen müssen vom Baum, ich will sie noch heute einfuchen, aber Sie wollen sicher was Neues wissen... Mein Gott, wie hübsch Sie wieder aussehen! Ihr dunkles Haar, es glänzt so, wie machen Sie das? Eigentlich tragen Sie's ja'n hübschen auffälligen Blauweiser Verhaarschnitt, so lang und mit'nem wenig Schwung, aber Ihnen steht es so. Sie sind ja auch nicht von hier, keine Norddeutsche, das wissen alle, deshalb dürfen Sie sich so fragen. Man will bei uns auch mal was Fremdartiges sehen.“

Regina zeigte lachend ihre schönen Zähne. Die Luftig es war, dieser kleinen, munteren Dame ausübend!
Frau Schüd berichtete nun ihre Neuigkeiten. Robert Kennaus Rückkehr hatte in dem kleinen Ort mit seinen fast ländlichen Verhältnissen ziemlich Aufsehen erregt. Vor drei Tagen war er vor dem Bestium seines Vaters, des alten Fischer's, aufgetaucht, war hineinengedrungen, aber schon nach wenigen Minuten wieder herausgekommen. Man erzählte allgemein, der Vater habe ihn klargemacht, er dürfe sein

Haus erst dann wieder betreten, wenn es ihm gelungen sei, sich von jeglichem Verdacht zu reinigen. So stimmte es wohl auch. Denn seitdem wanderte der junge Kennau Nacht für Nacht ziellos durch die Gassen, ganz in sich versunken, als suche er einen Weg zu finden. Am Tage sah man ihn nicht.

„Und heute nacht, so berichtete Frau Schüd, habe ich selber gesehen — der Alte könnte ja bekanntlich nicht schlafen, weil ihn der Neumattismus plage — ihn herumlaufen sehen. Doch will man immer noch nicht mit Bestimmtheit, ob er hier in Blanensee oder in Hamburg wohnt. Man glaube allerdings, er habe bei den Brüdern Trede Unterschlupf gefunden. Vielleicht treffe er dort heimlich mit Anke zusammen. Sie, Frau Schüd, sei jedenfalls dieser Meinung. „War Anke gestern wieder nicht bei Ihnen?“ erkundigte sie sich.

„Nein.“
„Da haben wir's“, triumphierte die alte Dame, „das seltsame Gewissen. Denn das Schwere ist Ihnen, Fräulein Aulinger: Die Anke kennt die Zusammenhänge! Sie hat damals in Dänemark schon alles gemerkt, sie kennt auch den Mörder. Ich verhehe nicht, daß sich ein Mensch wie Kennau, so ein Prachtexemplar von einem Mann, in die Anke hat verlieben können. Oder finden Sie den kleinen Jerrwich vielleicht interessant?“

Frau Schüd gehörte zu den wenigen Leuten in Blanensee, die von Kennaus Schuldlosigkeit überzeugt waren. Sie behauptete, man müsse den Täter im Bekanntheitskreis Anke Odbefeld's suchen. Anke, das wußte jeder, hatte allerlei Beweismittel, sie galt als eigenbrütlich und trieb sich mit ihrer kleinen Segelboote tagtäglich auf der Elbe herum.

Regina lächelte. „Es gibt Männer“, antwortete sie, „die sind deshalb in Frauen verliebt, weil sie ihnen Rätsel aufgeben. Jedenfalls habe ich davon gehört. Aber lassen Sie's gut sein, Frau Schüd, was geht uns Kennau an! Darf ich Ihnen heute abend beim Einfuchen helfen?“

... Eine halbe Stunde später verließ Regina das Haus, um zu den Odbefeld's hinüberzugehen.

Der Reeder befah in Blanensee ein geräumiges Landhaus, gleichfalls auf den Höhen gelegen, mit weiter Sicht auf den Strom. Da er nur die Vormittage in seinem hamburgischen Stadtkontor verbrachte und nachmittags zurückkehrte, um bei weiterer Arbeit die Begegnung seines Heims genießen zu können, hatte er Regina, als seine persönliche Sekretärin, bei ihrem Dienstantritt vorgemittelt nach Hamburg zu fahren, am Nachmittag ihn auf seiner Rückfahrt zu begleiten und ihm bis zum Abreise in seinem Hause zur Verfügung zu stehen. Doch war dieses Programm seit drei Tagen, seit der Heimkehr Kennaus, umgestoßen worden. Der alte Herr fühlte sich seitdem nicht recht wohl, die Fahrt nach Hamburg unterließ, und Regina arbeitete den ganzen Tag in Blanensee.

Das Heim des Reeders, ein großes weißes altes Gebäude von einfachen Formen, aber sehr gepflegt, mit breiten hohen Fenstern, mit weiter Terrasse im Erdgeschoß und einem Balkon im ersten Stock, lag, wie alle Grundstücke hier am Hang, in einem nicht sehr umfangreichen Garten, die Wohnseite dem Strom zugewandt.

In der Halle traf Regina auf Kapitän Dwaars von der „Anke Odbefeld“. Der kleine runde, hämmige Mann im blauen Anzug war gerade damit beschäftigt, seine Pfeife zu kochen. Regina begrüßte ihn freundlich.

„Er reichte ihr die Hand und sah lächelnd zu ihr auf. „Ihr habt mich bestellt“, knurrte er gutmütig. Was wollt ihr denn eigentlich noch?“
„Keine Ahnung, Herr Dwaars.“
„Die Kollision mit dem Dänen ist doch erledigt. Wer die Schuld hatte, wird ja das Gesamt „rauskrigen.“
„Sicher.“

Erwartete Ergebnisse in der Gaulaffe

Ueberraschungen blieben am gestrigen Sonntag in den Punktspielen der Gruppe Mitte aus. Der Tabellenführer Mühlburg landete...

Table with 4 columns: Verein, Spiele, Tore, Punkte. Lists teams like Mühlburg, Darland, etc.

Mühlburg - RB 1:1

Mit 1200 Zuschauern war dieses Lokaltreffen ganz ansprechend besucht. Mühlburg konnte den erwarteten Erfolg erringen. Die Mannschaft zeigte sich technisch einwandfrei...

RB - Vorzeim gegen 1:0

Nach einer Pause von vielen Jahren fanden sich die beiden Vorzeimer Fußballvereine wieder einmal im Punktspiel gegenüber...

Darland - Pönnitz/Mania 1:1

Die beiden bis jetzt punktlos gebliebenen Mannschaften haben sich friedlich die Punkte geteilt...

Der Führer

leinen Rechtschaffen mit einer feinen Botschaft auf die Seite geschickt. Ein kurzer Lauf, eine präzise Passarbeit...

Gruppe Nord:

RB Redaar - RB Mannheim 0:4 Durch vorbildlichen Einsatz, eine saubere Technik und eine vorzügliche Spielauffassung...

RB Vorzeim gegen 1:0

Nach einer Pause von vielen Jahren fanden sich die beiden Vorzeimer Fußballvereine wieder einmal im Punktspiel gegenüber...

Der Führer

gegenüber, dem noch einmal Ruhe den vierten Treffer für die RB, entgegenbrachte. Schiedsrichter Einn-Poll-Ed. Karlstraße...

Weitere Sportergebnisse

Südbaden: Riders Haslach - Freiburg FC. 0:11 Zu Emmendingen: RB Freiburg 1:7...

Doggen

Die wenig vier Jahre Krieg die Bevölkerung der ortsgerechten württembergischen Industrie...

Der Führer

gegenüber, dem noch einmal Ruhe den vierten Treffer für die RB, entgegenbrachte. Schiedsrichter Einn-Poll-Ed. Karlstraße...

Weitere Sportergebnisse

Südbaden: Riders Haslach - Freiburg FC. 0:11 Zu Emmendingen: RB Freiburg 1:7...

Doggen

Die wenig vier Jahre Krieg die Bevölkerung der ortsgerechten württembergischen Industrie...

Der Führer

gegenüber, dem noch einmal Ruhe den vierten Treffer für die RB, entgegenbrachte. Schiedsrichter Einn-Poll-Ed. Karlstraße...

Weitere Sportergebnisse

Südbaden: Riders Haslach - Freiburg FC. 0:11 Zu Emmendingen: RB Freiburg 1:7...

Doggen

Die wenig vier Jahre Krieg die Bevölkerung der ortsgerechten württembergischen Industrie...

Familien-Anzeigen

Walter Lothar. Die Geburt eines gesunden Stammlingens zeigen in dankbarer Freude an...

Ernst Hofstätter

am 14. 11. 43 sein junges Leben von 21/2 Jahren für seine so geliebte Heimat opferte...

Pg. Walter Schinagel

Geht in ein Luftwaffenheim, Abiturist im 1942 der Reichskriegsschule Lehr, den Heidental...

Josef Esser

am 14. 11. 43 sein junges Leben von 21/2 Jahren für seine so geliebte Heimat opferte...

Max Hoffmann

am 14. 11. 43 sein junges Leben von 21/2 Jahren für seine so geliebte Heimat opferte...

Edwin Laule

am 14. 11. 43 sein junges Leben von 21/2 Jahren für seine so geliebte Heimat opferte...

Oskar Huber

am 14. 11. 43 sein junges Leben von 21/2 Jahren für seine so geliebte Heimat opferte...

Karl Pfeifer

am 14. 11. 43 sein junges Leben von 21/2 Jahren für seine so geliebte Heimat opferte...

Anna Diehl

am 14. 11. 43 sein junges Leben von 21/2 Jahren für seine so geliebte Heimat opferte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Stellen-Gesuche

Verkaufsläden, Kundig, 111 Glas u. Porzellan, Haus- und Küchengeräte...

Verloren

Koffer, klein, braun, am Mittwoch, 15. Dez., in Personenzug 963 von Ettlingen nach Karlsruhe...

Verloren

Koffer, klein, braun, am Mittwoch, 15. Dez., in Personenzug 963 von Ettlingen nach Karlsruhe...

Verloren

Koffer, klein, braun, am Mittwoch, 15. Dez., in Personenzug 963 von Ettlingen nach Karlsruhe...

Verloren

Koffer, klein, braun, am Mittwoch, 15. Dez., in Personenzug 963 von Ettlingen nach Karlsruhe...

Verloren

Koffer, klein, braun, am Mittwoch, 15. Dez., in Personenzug 963 von Ettlingen nach Karlsruhe...

Large advertisement section containing various notices, classifieds, and public information.